Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 22 (1928)
Heft: 10

Nachruf: Personalia
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aber warum denn? Geschieht das Gleiche nicht auch bei uns alle Tage? Beruht denn nicht der heutige Gebrauch dieser Verkehrsmaschine auf der Voraussetzung, dass Menschenleben gegen Technik nicht in Betracht kommen können? Es sind meistens nicht 23 auf einmal, die getötet werden, es sind aber nur in der Schweiz etwa jeden Tag einer, dazu Tausende Verletzter; es ist die Brutalität aller Tage und aller Nächte. Doch die menschliche Phantasie oder Phantasielosigkeit ist so beschaffen, dass sie nur dann stutzt, wenn sie etwas Krasses, quantitativ Grosses nebeneinander hat, sonst aber stumpfsinnig das Aergste hinnimmt. Der Götzendienstcharakter eines solchen Treibens, das ganz stark an die altheidnischen Zirkusspiele erinnert, liegt auf der Hand. Es widerspricht dem nicht, wenn ein kirchliches Hochamt ein solches Fest einleitet. Als das Christentum noch echt war, warf sich einmal ein Mönch einem solchen Treiben entgegen und fiel unter den Schwertern der Gladiatoren, heute werden ähnliche Dinge gesegnet.

Zu der Brutalität kommt die Gesetzlosigkeit. Es ist selbstverständlich, dass man das Gesetz übertritt. Wo dieses seine Wächter findet, redet man von „Autofallen" und entrüstet sich sittlich. Und das sind die gleichen Kreise, die sich sonst als Hüter von „Ruhe und Ordnung" ausgeben, womit auch wieder klar wird, was damit eigentlich gemeint ist.

Auf die gleiche Linie gehört der Versuch,

die Spielbanken

in der Schweiz wieder einzuführen. Man hält die materialistische Entseelung des Schweizervolkes für weit genug fortgeschritten, um ihm so etwas bieten zu dürfen. Zwar glaube ich, dass es gelingen wird, diese Schande von unserem Lande abzuhalten, namentlich, nachdem sich die sozialdemokratische Partei (bisher als einzige von den grösseren) dagegen erklärt hat. Aber wir dürfen uns nicht in Sicherheit wiegen, der Gegner wird alle Hebel in Bewegung setzen.

In den Vereinigten Staaten wird sich der Wahlkampf diesmal vor allem um die Prohibition bewegen. Es ist das eine gewaltige Sache. Was man bei diesem Anlass ganz deutlich erfährt, ist die Tatsache, dass gesetzliche Verbote in Fragen der Sitte, die nicht eine überwältigende Volksmeinung hinter sich haben, schwer durchzuführen sind, ja sogar das Fortschreiten einer Bewegung des Guten hemmen können. Das gilt freilich nicht von den Spielbanken, die bloss dem vermeintlichen Interesse einer ganz kleinen Gruppe von Menschen entsprechen.

Personalia.

Gestorben ist Bruno Wille, ein Führer des Freidenkertums höheren, ja höchstens Stils, sagen wir besser: der freireligiösen Bewegung und einer jener Sozialisten aus reinem und hohen Idealismus, die um die Wende des Jahrhunderts sich gerade in Berlin der Arbeiterbewegung zahlreich zur Verfügung stellten. Ich kenne von seinen Werken bloss „Die Offenbarungen des Wachholderbaumes", in denen er die Lehre Fechners von der Allbeseelung dichterisch zu gestalten versucht. Es ist ein bedeutendes Werk, viel wertvoller als manches, was heute glänzt.

11. Oktober. L. R.

Die „Saffa".

Die Schweiz ist wochenlang unter dem Zeichen der „Saffa" gestanden. Dieses gemein-hässliche Wort bedeutet bekanntlich „Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit". Ob wir wirklich nicht mehr Zeit haben, statt „Saffa" „Ausstellung für Frauenarbeit" oder abgekürzt meinetwegen „Frauen-Ausstellung" zu sagen?

Abgesehen von diesem Mitmachen einer hässlichen und geistlosen Mode, was ist von der Sache zu sagen?

Man könnte Einiges einwenden. Die Ausstellung ist zum Teil eine starke